

Bürgermeister Dr. Storch stellt Herrn Sellge und Frau Schrader von „MUTABOR“ sowie Frau Schrödel und Herrn Heusinger vom Rhein-Sieg-Kreis als Gäste vor. Unter Bezugnahme auf die Beratung im JASA bittet der Bürgermeister die Vertreter von MUTABOR, das mögliche Konzept für die offene Jugendarbeit in Eitorf vorzustellen.

Herr Sellge und Frau Schrader stellen das Konzept mittels Folien vor. Aus der Folie ergeben sich die wesentlichen Inhalte und Eckpunkte. Sie ist als **Anlage 1** der Niederschrift beigefügt.

Im Anschluss an den Vortrag ergeben sich verschiedene Wortmeldungen und Fragen.

Herr Kretzschmar fragt, seit wann die Mutabor besteht. Außerdem hat er Bedenken wegen der hohen Kosten, die am Ende an der Allgemeinheit hängen blieben. Möglicherweise ließe sich die Gemeinde hier auf einen Balanceakt ein.

Herr Sellge erklärt, dass Mutabor seit 2003 bestehe. Anfangs habe man das Domizil im Schoeller-Gelände gehabt, seit April diesen Jahres sei man im „Klösterchen“ in der Asbacher Straße. Man sei im Bereich der Jugendhilfe tätig und habe zur Zeit 19 feste Mitarbeiter. Auf die Bedenken von Herrn Kretzschmar erklärt Herr Sellge, dass die Gemeinde Eitorf in der Sache auch entlastet würde, da mit MUTABOR mehr Fachkompetenz in die Jugendarbeit einfließe. Für die Gemeinde entstehe eine finanzielle Entlastung. Die Gemeinde habe zur Zeit durch die Jugendarbeit Nebenkosten, die so entfallen würden.

Herr Ersfeld stellt klar, dass Jugendarbeit eine Pflichtaufgabe des Kreises ist.

Frau Schrödel ergänzt, dass die „Offene Jugendarbeit“ im wesentlichen eine freiwillige Aufgabe sei, diese aber nicht annähernd „auf Null“ heruntergefahren werden könne.

Unter Bezugnahme auf den regelmäßig von der Gemeinde zu zahlenden Anteil fragt Herr Hatterscheid nach dem weiteren Verfahren bei Zahlungsunfähigkeit der Gemeinde.

Herr Sellge bestätigt, dass dies Probleme geben werde und die Jugendarbeit im Zweifel eingestellt werden müsse.

Herr Dulldhard nimmt als Vorsitzender des JASA kurz Stellung. Der JASA sei sehr kurzfristig vom MUTABOR-Angebot überrascht worden. Die heutige Sitzung solle daher zunächst nur dazu dienen, sich ein Bild zu machen. Dies diene als Grundlage für die weiteren Entscheidungsprozesse in der Sache. Im übrigen fragt er, ob es bereits Vorgespräche im Hinblick auf die Zuschussung mit Landesmitteln gegeben habe.

Herr Sellge verneint dies unter Hinweis auf den kurzfristigen Zeitrahmen.

Auf weitere Frage von Herrn Dulldhardt erklärt Herr Derscheid, dass nach entsprechenden Gesprächen mit der Hermann-Weber-Stiftung deren Mittel für die Instandsetzungsarbeiten am bestehenden Gebäude zweckgebunden seien. Der Auftrag für die Dachsanierung sei bereits vergeben.

Auf Frage von Herrn Dulldhardt schildert Herr Sellge den Zeitrahmen. Zielvorgabe für die Eröffnung eines neuen Jugend- und Kulturzentrums sei 2009, vorausgesetzt, die finanziellen

Rahmenbedingungen seien geklärt. Nachdem ihm nun klar sei, dass die Mittel der Hermann-Weber-Stiftung für die Sanierung des Alt-Gebäudes zweckgebunden seien, erfolge bis zum genannten Zeitraum die Jugendarbeit demnach im bestehenden Gebäude.

Herr Duldhardt stellt fest, dass man demnach nun in Ruhe die Beratungen angehen könne. Herr Diwo sieht dies ebenso. Insbesondere müssten sich die Fraktionen beraten und der zuständige Fachausschuss einbezogen werden.

Es ergeben sich weitere Wortmeldungen.

Auf Frage von Herrn Sonntag nach möglichen Referenzen erklärt Herr Sellge, dass man bisher noch nicht in der offenen Jugendarbeit tätig war. Allerdings habe man sich Kompetenzen erworben im Bereich der Einzelfall- und Familienhilfe. MUTABOR biete Individualpädagogische Konzepte an. Außerdem habe man eine Jugendwohngemeinschaft in Windeck-Irsen und ein Kinderhaus in Rheinland-Pfalz betrieben.

Auf Frage von Frau Bolten erklärt Herr Derscheid, dass seines Wissens noch drei Kommunen offene Jugendarbeit in eigener Trägerschaft betreiben. Bei den anderen würden die Aufgaben durch andere Träger wahrgenommen.

Herr Langer fragt, wann die Baumaßnahmen am bestehenden Gebäude fertig gestellt sind. Im übrigen stellt er grundsätzlich die Frage, ob man überhaupt einen Träger in der freien Jugendarbeit wolle. Seiner Meinung nach bestehe hier nun eine Unsicherheit insbesondere auch im Hinblick auf das vorhandene Personal. Die Angelegenheit bedürfe eingehender Beratungen.

Herr Duldhardt erklärt, dass keine ad hoc – Entscheidung gewollt ist. Der Fachausschuss habe unter Berücksichtigung aller Umstände zu beraten. Nach heutigem Kenntnisstand sei auch der zeitliche Druck nicht mehr gegeben.

Herr Derscheid ergänzt, dass das Dach noch in diesem Jahr fertig gestellt werde und die Außendämmung Anfang 2006.

Herr Kretzschmar hält es für sinnvoll, sich auch mit anderen Konzepten zu beschäftigen. Würde nicht angebaut und belasse man es bei den vorhandenen Räumlichkeiten, müsse man eventuell auch davon abrücken, ein Kultur- und Jugendzentrum zu betreiben und sich auf die reine Jugendarbeit beschränken.

Herr Bösking stellt klar, dass heute keine Fachdiskussion zu führen ist.

Nach weiteren Wortmeldungen erklärt Frau Schrödel, dass es bestimmte Anforderungen für den Betrieb offener Jugendarbeit gebe. Das bestehende Gebäude in Eitorf sei diesbezüglich „grenzwertig“.

Zum Ende der Aussprache stellt Herr Strack klar, dass das Betreiben „offener Jugendarbeit“ eine freiwillige Aufgabe sei. In diesem Zusammenhang würden die nach dem vorgestellten Konzept von der Gemeinde beizusteuern Mittel als freiwillige Leistungen in Bezug auf das Haushaltssicherungskonzept gewertet, die an anderer Stelle einzusparen seien. Er appelliert, dies bei den Überlegungen zu berücksichtigen.

Zum Ende der Aussprache geht Herr Kretzschmar auf den Antrag der Grünen ein, wonach in jedem Fall das bestehende Gebäude wie vorgesehen saniert werden soll.

Herr Derscheid bestätigt, dass die Dachsanierung und die Wärmedämmung wie vorgesehen am Hauptgebäude vorgenommen werden.